

1. Der authentische Mensch und Mittler

Die Voraussetzung dafür, dass Jesus für die gefallene, sündige Menschheit sterben und Mittler zwischen Gott und der Menschheit sein konnte, war, dass er ein Mensch, als neuer Adam geboren und erwachsen wurde und lebte. Im 1. Joh. 4,3 wird dieser Tatbestand so ausgedrückt:

„Jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist nicht aus Gott. Das ist der Geist des Antichristen.“

Wie ist das nun mit dem Mittler? Nur ein Nichtbetroffener in einem Streit, der zur Feindschaft geführt hat, kann vermitteln zwischen den Parteien.

Der Kläger, als anklagende Partei, Gott der Vater, hat beschlossen, dass die grundlegende Sündhaftigkeit der Menschheit so schwer wiegt, dass sie mit dem ewigen Tod bestraft werden muss.

Warum? Weil die sündige Menschheit ihr Ziel der Herrlichkeit – nach der Schöpfungsordnung Gottes – verfehlt hat; das besagt genau das Wort Sünde. Der wahre, echte Mensch, geschaffen als neuer Adam Jesus, der das Schöpfungsziel Gottes durch Sünde nicht verfehlt hat, war die in Vorzeiten gegebene göttliche Verheißung für die Erlösungsabsichten Gottes. So konnte Jesus als sündloser Mensch mitteln zwischen Gott und der zielverfehlten Menschheit. Im Galater-Brief 3,19-20 heißt das so:

„Wozu dann das Gesetz (des alten Bundes)? Wegen den Übertretungen wurde es (zum Glauben des Abrahams) hinzugefügt, bis der Same käme, (Jesus), dem diese Verheißung gilt, und es ist durch Engel übermittelt worden, in die Hand eines Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht Mittler von Einem, denn Gott ist Einer.“

(Im Hebräischen heißt die zusammengesetzte Einheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist, echad.)

So ist der sündlose Mensch Jesus der Mittler zwischen Gott und der zielverfehlten Menschheit geworden. So konnte er die ganze Sünde der Menschheit auf sich nehmen, also stellvertretend für die Menschheit zum Sünder werden, den verdienten ewigen Tod abtragen durch sein stellvertretendes Leiden und Sterben. Jesus hatte als zweite Person der einen Gottheit seine in ihm wohnende Göttlichkeit verborgen gehalten und nur als neuer, wahrer Mensch gehandelt und ist ebenso als wahrer Mensch gestorben am Kreuz. Denn Gott selbst kann nicht sterben! So wurde der Mensch Jesus für den Vater zum stellvertretenden Opferlamm. Das Motiv zu dieser, für uns unverständlichen Heilstat, ist die Liebe Gottes.

2. Der Überwindung der Sünde folgt zwangsläufig die Auferstehung Jesu

So ist die leibliche, also ganze Auferstehung Jesus, die Bestätigung Gottes, dass nun Sünde, Tod und die Werke des Teufels grundlegend zerstört worden sind und für die Menschen zur Wirkung kommen, die Jesus als ihren Erlöser angenommen haben und bereit sind, aus und in seinem Geist zu leben. Das ist der Glaube, der zur Wiedererlangung der Gerechtigkeit und zur individuellen Versöhnung mit dem Vater führt. Ein neues Leben kann beginnen. Der Geist Jesu, der Heilige Geist, hilft solchen Gläubigen, dass sie das Ziel der Herrlichkeit erreichen. Im Kol. 1, ab Vers 19 wird das so ausgedrückt:

„Es gefiel Gott, in ihm (Jesus) alle Fülle wohnen zu lassen und durch (den Menschen) Jesus alles mit sich selbst zu versöhnen, indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes ... Auch euch, die ihr einst entfremdet und feindlich gesinnt wart in den bösen Werken, hat er jetzt versöhnt in dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und tadellos und unverklagbar darzustellen vor seinem Angesicht, wenn ihr nämlich im Glauben gegründet und fest bleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums ...“

3. Die authentische Umkehr führt zu geöffneten Augen

Umkehr, also neutestamentliche Buße aus dem Geist Jesu führt zu einem unzerstörbaren Leben. Sollte das uns nicht glücklich und froh und getröstet sein lassen im Hinblick auf manchen Hass, der uns als Christen entgegenschlägt?

Wenn du die angesprochenen Aspekte von Gericht und Gnade mit geöffneten Augen genau betrachtest, die zu deinem Heil und deiner Rettung geführt haben, dann kannst du bei allem menschlich (fleischlich) Unverständlichem göttliche Gedanken erkennen, dass Gott aus Liebe zu den Menschen und aus seiner göttlichen Gerechtigkeit solche, für uns komplizierten Wege gegangen ist. Neulich las ich in einem christlichen Traktat was göttliche Liebe sei.

Danach sei Liebe, dass Gott seinen Sohn auch für dich am Kreuz hat sterben lassen und wieder auferweckt hat, damit auch du ein Leben nach dem Tod haben kannst.

Diese gut gemeinte Werbeaussage für Jesus ist aber so verkürzt, dass es die frohmachende Botschaft verdunkelt statt erhellt. Warum wird die Ursache nicht genannt, nämlich die erbärmliche Gottesferne durch die rebellische Gotteslästerung, die zur Zielverfehlung des von Gott geschaffenen Menschseins geführt hat? Schämt man sich mittlerweile das den Menschen zu sagen? Halbe Wahrheiten führen bekanntlich zu den größten Irrtümern. Aber so ist das, wenn ohne geöffnete Augen, also fleischlich, biblische Heilstatsachen erklärt werden und dabei Verwirrung und Kopfschütteln verursachen.

Jesus starb auch mit seinem menschlichen, fleischlichen Leib, damit wir nicht mehr verpflichtet werden können, aus unserem Fleisch zu urteilen und leben zu müssen (vgl. dazu Rö. 8, 12-14).

Die fleischliche Betrachtungsweise, mit dem Anspruch einer göttlich anmutenden Deutungshoheit, führt jedoch zur geistlichen Kraftlosigkeit. Warum? Weil dadurch der Heilige Geist, der allein die Deutungshoheit Gottes ist, durch Ignoranz beiseite gesetzt wurde.

Jesus hat dich doch erlöst, damit du aus seinem Geist Erkenntnis und Verständnis bekommen kannst und befähigt wirst, die Wahrheit des Christus ganzheitlich und nicht oberflächlich, verstümmelt zu erkennen. Nur der aus dem Geist Jesu Handelnde überwindet das böse Weltsystem des antichristlichen Geistes.

Im 1. Joh. 5,4-5 heißt das so:

„Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“

So heißt es im 2. Kor. 5,17:

„Ist Jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte (Fleischeswandel) ist vergangen; siehe, es ist alles neu – oder ein Neues – geworden.“

So wird auch das Wort nach 2. Kor. 3,17 verständlich, in dem es heißt:

„Der HERR aber ist der Geist; und wo der Geist des HERRN ist, da ist Freiheit.“

Damit ist die Freiheit über Sünde gemeint, denn dazu sind wir berufen, über die Sünde (unser Fleisch) zu herrschen. Das alles neu geworden ist, bezieht sich für unser Zeitalter auf die Herrschaft des Geistes Jesu über die Herrschaft des Fleisches. Das alles hat Jesus, unser Erlöser geschaffen für die, die an ihn und aus ihm glauben. Und Gottes Motiv war Liebe für seine durch sündliche Zielverfehlung verdorbenen Geschöpfe. So sagt uns 1. Joh. 4,16:

„Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ Gottes Geist in seinen Erlösten – wenn sie ihn wirken lassen – gibt die nötige Auferstehungskraft Jesu. Die daraus resultierenden Handlungen nennen wir geistlich.

Im 2. Kor. 3,8.9 wird das geistliche Handeln so ausgedrückt:

„Wie sollte dann nicht der Dienst des Geistes von weit größerer Herrlichkeit sein? Denn wenn der Dienst der Verdammnis (Dienst nach mosaischem Gesetz) Herrlichkeit hatte, wie viel mehr wird der Dienst der Gerechtigkeit von Herrlichkeit überfließen?“

So wird der Glaube im Geist zum Dienst der Gerechtigkeit, denn Jesus hat die im Geist Glaubenden durch sein Erlösungswerk gerecht gemacht. Das heutige Handeln im Fleisch – nach dem Gesetz dieser Welt – ist also der nicht überwundene Dienst der Verdammnis. Wer diesem Dienst der Verdammnis tendenziell folgt, für den brauchte Jesus nicht den grässlichen Tod erlitten haben. Er befindet sich noch weiter im Aufstand gegen seinen Erlöser.

2. Kor 10,3,4 sagt dazu:

„Denn obwohl wir im Fleisch wandeln (mit Fleisch und Blut existieren), kämpfen wir doch nicht nach Art des Fleisches; denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zur Zerstörung von Festungen.“

Das heißt, dass bei geistlich Handelnden Gott und seine Kraft wirksam ist. Es muss gegen das fleischliche Gesetz des Weltsystems gekämpft werden. Warum? Weil der fleischlich Gläubige immer den geistlich Gläubigen verfolgt und bekämpft.

Gal. 3,3 heißt es:

„Seid ihr so unverständlich? Im Geiste habt ihr angefangen, und wollt es nun im Fleisch vollenden?“

Im Gal. 4 sagt uns Jesus, dass fleischlich Gläubige gemäß den armseligen Grundsätzen dieser Welt leben und dadurch aus der Mündigkeit und Reife zurückgefallen sind in die Unmündigkeit. Die fleischlich Handelnden folgen letztlich der Knechtschaft, während die dem Geist Folgenden, die Freien, also die authentischen Kinder Gottes sind. So ist es in sich schlüssig, dass der fleischliche Christ den „im Geist Handelnden verfolgt“.

„Denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohn der Freien.“

Die Enterbung ist die Konsequenz daraus. (1. Kor. 6,9.10)

So steht das Kreuz Christi mit seiner Auferstehung im Ergebnis auch für Kraft aus dem Geist Jesus. Jeder, der aus dem Geist Jesus lebt, bekommt diese Kraft, um den empfangenen Glauben zu vollenden. Das geht nicht ohne Kampf gegen das Aufbegehren des im Gläubigen wohnenden Fleisches.

Das NT sagt es so im 1. Kor. 1,18 und Eph. 6 ab Vers 10:

„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verlorengehen, uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine Gotteskraft.“

So sagt Gott durch Paulus weiter im Vers 24 aus 1. Kor.-Brief:

„Wir verkündigen Christus, seine Gotteskraft und Gottes Weisheit.“

Im Eph. 6 heißt es wie zur Ergänzung zum Kampf gegen unser Fleisch:

„... Unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, (also nicht gegen Menschen) sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Welt, gegen die Geistmächte der Bosheit in den himmlischen Regionen.“

Im Emblem unserer Seelsorgearbeit sind deshalb die Stellen des Korinther- und des Epheser-Briefes als geistliche Konzeption für die Arbeit mit identitätsgestörten Gläubigen verzeichnet.

Deshalb ihr Gläubigen:

„Seid stark in dem HERRN und in der Macht seiner Stärke.“

Sein Kreuz ist unser Heil und in ihm ist unsere Kraft.